Dienstag, 10. Mai 20

Die Lobby wächst – auch in Freiburg

Treffen zu 50 Jahre Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze

Von Anja Bochtler

FREIBURG-WALDSEE. Rezepte fürs Lagerfeuer, neue Spielideen, Austausch über die jeweilige Ausstattung der Arbeit: Darum ging es beim 50-Jahre-Jubiläums-Bundestreffen des Bunds der Jugendfarmen und Aktivspielplätze am Wochenende. Rund 150 Fachkräfte kamen zu Workshops bei den Mitgliedseinrichtungen in Freiburg: dem Abenteuerspielplatz Weingarten, dem Kinderbauernhof Vauban, dem Projekt „Kontakt Tier-Kind" am Mundenhof und dem Kunzenhof Littenweiler. Am Sonntag war ein „Markt der Möglichkeiten" neben der Jugendherberge.

Der neue Renner? Zucchini-Klöpse. Das kommt bei den Kindern und Jugendlichen vom Kreativ- und Abenteuerspielplatz „Kasper" in Erfurt ganz besonders gut an, erzählt die Sozialarbeiterin Gisela Sann der Runde am Lagerfeuer vom Waldspielplatz neben der Jugendherberge.

Die Klöpse seien einfach hinzukriegen: Zucchini schneiden und würzen wie Kartoffelpuffer, mit Eiern und Haferflocken verrühren und aus der Masse Klöße formen. Mit selbst angebautem Gemüse sei es auf dem Freiburger Abenteuerspielplatz Weingarten im vergangenen Jahr schlecht gelaufen, sagt Sylvia Lauf – bis auf einen Kürbis hätten alles die Engerlinge gefressen. Solche eher banalen Themen wechseln sich bei denen, die in der kleinen Gruppe am Lagerfeuer stehen, mit grundsätzlicheren Eindrücken zu den Unterschieden ihrer Arbeit ab: Gisela Sann war nicht nur von dem Workshop über Heilkräuter beeindruckt, an dem sie teilgenommen hat, sondern auch von dem Ort, wo er stattfand – dem Kinderabenteuerhof Vauban am Dorfbach.

Drum herum sei alles grün, frei und weit, und es gebe den Bach direkt vor dem Eingang: „Herrlich." Das sei ganz anders als in Erfurt, wo der Kreativ- und Abenteuerspielplatz mitten in der Stadt „die einzige grüne Oase" sei. Aber auch sonst stünden die vier Einrichtungen in Freiburg gut da, finden sie und ihre Kollegin Verena Borghorst: Obwohl Erfurt nur 15 000 Einwohnerinnen und Einwohner weniger als Freiburg habe, gebe es in Erfurt nur den einen Kreativ- und Abenteuerspielplatz. Dort müssten sich drei Mitarbeitende zwei Stellen teilen.

Jo Sachse vom Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze betont später in einem anderen Gespräch, dass auch die Freiburger Einrichtungen sich ihre Ausstattung erkämpften mussten und weiter müssten: Die Besonderheit sei, dass es in Freiburg sehr viel Potenzial an Ideen und Engagierte gebe, die sich auch für längere Phasen ehrenamtlich einbringen und so Finanzierungen anstoßen können. Das könne sich bei ihnen niemand leisten, sagen die Erfurterinnen. Doch auch die Region kann mitentscheidend dafür sein, welche Chancen natur-, tier- und abenteuerpädagogische Projekte haben: In Süddeutschland sei die Dichte solcher Angebote viel größer als im Norden, sagt Jo Sachse, der im Büro des Bunds der Jugendfarmen und Aktivspielplätze in Stuttgart mit insgesamt zweieinhalb Stellen arbeitet. Berlin und Frankfurt seien ebenfalls Städte mit vielen Einrichtungen, aber sonst gebe es an auf der Karte „viele kahle Flecken". Auch die Ursprünge vor 50 Jahren lagen in Stuttgart: Dort hatte ein anthroposophisches Ehepaar mit seinen zahlreichen Kindern und Tieren die „Jugendfarm Elsental" gegründet, erzählt Dieter Kerstan von der Stuttgarter Jugendfarm Botnang. Sehr schnell hätten sich dann bundesweit ähnliche Einrichtungen zusammengeschlossen.

Auch wenn alle – und manche besonders – immer um die Finanzierung ringen, gebe es mittlerweile „eine wahrnehmbar größere Lobby", sagt Jo Sachse. Viele Städte würden den Bedarf erkennen, ein Beispiel sei Bremen. Auch Oliver Mylonas kommt aus dem Norden, vom Abenteuerspielplatz Erle in Bad Oldesloe bei Hamburg. Er hat die Augen verbunden und tastet sich langsam voran, immer dem Klingeln des Fußballs hinterher, den er, Marion ten Haaf aus der Pfalz und Lione Stiennecke aus der Nähe von Frankfurt abwechselnd anstoßen. Sie testen, wie es ist, Blindenfußball zu spielen. Oliver Mylonas will das mit den nicht-blinden Kindern und Jugendlichen der Erle übernehmen: um die Rücksichtnahme zu stärken.

Ein Klassiker bei den Aktivspielplätzen: das Lagerfeuer. FOTO: RITA EGGSTEIN